

AMIE KAUFMAN & JAY KRISTOFF

ILLUMINAE

Unverkäufliches Leseexemplar

Wir freuen uns über Ihre Rückmeldung an
Lesermeinung@dtv.de

Mit einer Zitierung Ihrer Meinung
erklären Sie sich einverstanden.

ISBN 978-3-423-76183-3
ca. € 19,95 [D], € 20,60 [A], 26,90 Sfr

Wichtiger Hinweis:

Das Lektorat dieses Textes ist noch nicht abgeschlossen.
Zum konkreten Stand der Korrekturen
wenden Sie sich bitte an den Verlag.

**Bei Rezensionen beachten Sie bitte
die Sperrfrist bis zum Erscheinungstermin
am 13. Oktober 2017**

AMIE KAUFMAN &
JAY KRISTOFF

**Aus dem amerikanischen Englisch von
Gerald Jung & Katharina Orgaß**

dtv

**Ausführliche Informationen über
unsere Autoren und Bücher
www.dtv.de**

Übersetzung der Gedicht-Ausschnitte auf Seite 256:

›Sonett XVIII‹ von William Shakespeare: Christa Schuenke. In: William Shakespeare. Die Sonette. Aus dem Englischen von Christa Schuenke.

© 2011 dtv Verlagsgesellschaft, München.

›She Walks in Beauty‹ von Lord Byron, ›Endymion‹ von John Keats und

›Sonett IV‹ von Christina Rossetti: Sabine Roth und Britt Arnold.



Deutsche Erstausgabe

2017 dtv Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG, München

© 2015 LaRoux Industries Pty Ltd. und Neverafter Pty Ltd.

Titel der amerikanischen Originalausgabe:

›Illuminae. The Illuminae Files_01‹,

2015 erschienen bei Alfred A. Knopf, an imprint of Random House Children's Books, a division of Penguin Random House LLC, New York

© für die deutschsprachige Ausgabe:

2017 dtv Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG, München

Umschlaggestaltung: Ray Shappell unter Verwendung
eines Fotos von Shutterstock

Raumschiff-Logos © 2015 Stuart Wade

Raumschiff-Baupläne und -Querschnitte © 2015 Meinert Hansen

Filmplakat © 2015 Kristen Gudsruk

Fotos im Innenteil © 2015 Shutterstock

Lektorat: Britt Arnold

Herstellung: Simone Horlacher

Druck und Bindung: Druckerei C.H.Beck, Nördlingen

Gedruckt auf säurefreiem, chlorfrei gebleichtem Papier

Printed in Germany • ISBN 978-3-423-76183-3

FÜR NIC,
DER IMMER DIE BESTEN GESCHICHTEN ERZÄHLT
UND AUCH MIT DIESER HIER ANGEFANGEN HAT

MITTEILUNG AN: Frobisher, Geschäftsleitung

VON: Ghost ID (#6755-4181-2584-1597-987-610-377-ERROR-ERROR-ERROR . . .)

EINGANG: 29/01/76

BETREFF: *Alexander-Dossier*



Verehrte Geschäftsleitung, hier nun die Datei, die mich fast das Leben gekostet hätte.

Ich möchte Sie nicht mit einer Auflistung der durchforsteten Datenbanken, durchsprungenen Lichtjahre oder der Kinder, die im Verlauf der Ereignisse zu Waisen wurden, belästigen – das von uns geforderte Honorar dürfte den Grad der gemeisterten Schwierigkeiten ausreichend widerspiegeln. Wie es aussieht, haben Ihre Säuberungstrupps doch nicht so sorgfältig gearbeitet, wie Sie es gern hätten, und der kleine Privatkrieg Ihrer Firma hat sich keineswegs so unbemerkt abgespielt wie erhofft.

Das Ihnen vorliegende Dossier enthält sämtliche Infos, die wir zur Kerenza-Katastrophe auftreiben konnten. Nach Möglichkeit haben wir Scans der Originaldokumente beigelegt. Der Spaß beginnt mit der Vernichtung der Kolonie auf Kerenza (genau heute vor einem Jahr). Danach folgen chronologisch die Vorfälle auf dem Schlachtkreuzer *Alexander* und dem Forschungsschiff *Hypatia*, so gut wir sie rekonstruieren konnten.

Sämtlichen schriftlichen Protokollen sind die ursprünglichen Bild- und Tondaten beigelegt. Alle Unregelmäßigkeiten, sowohl in Bezug auf die Rechtschreibung als auch auf die nicht immer stubenreine Sprache, wurden aus den Originalunterlagen übernommen. Kommentare meines Teams sind mit einem Büroklammer-Symbol gekennzeichnet. 

Einige schriftliche Materialien wurden von der TZV zensiert und mussten von unseren KommTechs wiederhergestellt werden, Flüche und Kraftausdrücke bleiben auf Ihren Wunsch hin jedoch geschwärzt. Schließlich möchten wir ja nicht, dass in dieser Geschichte, obwohl sie mit dem Tod Tausender Menschen beginnt, unflätig geflucht wird, oder?

Die Illuminae-Gruppe

**HINWEIS:**

Die folgenden Seiten sind Auszüge aus den Befragungen der beiden Zielpersonen dieses Dossiers: Kady Grant und Ezra Mason. Die Gespräche fanden kurz nach der Evakuierung von Kerenza statt.



Eingang: 30/01/75

Vernehmer: Erzählen Sie mir von gestern.

Kady Grant: Ich war grade in der Schule, als es losging. Es hört sich vielleicht blöd an, aber ich hatte an diesem Morgen mit meinem Freund Schluss gemacht, und er saß im selben Klassenzimmer, auf der anderen Seite. Wie ich so aus dem Fenster starre und mir überlege, was ich dem Schwachkopf noch alles sagen sollte, da fliegen auf einmal diese Schiffe direkt über die Schule, so tief, dass die Fenster vibrieren.

Vernehmer: Wussten Sie, was da vor sich geht?

Kady Grant: Nein. Wer denkt schon gleich an eine Invasion? Die Siedlung Kerenza war nicht ganz legal, aber es herrschte immer ziemlicher Verkehr rings um die Mine und die Raffinerie. Ich dachte, es ist bestimmt ein Erzfrachter, der zu tief reinkommt, und dann dachte ich weiter darüber nach, wie ich meinen Ex fertigmachen könnte.

Vernehmer: Wann haben Sie gemerkt, dass es sich um eine Invasion handelt?

Kady Grant: Wahrscheinlich als alle Sirenen auf einmal losgingen. Irgend so ein Schlaukopf, der inzwischen wahrscheinlich tot ist, hatte den Alarm im Raumhafen ausgelöst. Die *Defiant* - unser WUC-Schutzschiff - hatte eine Warnung rausgeschickt, dass irgendwelche unfreundlichen Zeitgenossen mit fetten Kanonen vor der Tür stehen und ...

Vernehmer: Woher wissen Sie, dass die *Defiant* eine Warnung rausgeschickt hatte?

Kady Grant: Ich kann ganz gut mit Computern. Ich wollte wissen, was im Hafen los war, also hab ich nachgeguckt.

Vernehmer: Wurde die Schule zu diesem Zeitpunkt bereits evakuiert?

Kady Grant: So wie Sie es sagen, hört es sich organisierter an, als es war.

Vernehmer: Wie war es denn?

Kady Grant: Wie auf dem Ponyhof. Von dem Gekreische, den Schreien und den Explosionen mal abgesehen.

Vernehmer: Wie sind Sie rausgekommen?

Kady Grant: Ich bin Querdenkerin.

Vernehmer: Das heißt, Sie haben Ihren Comp...

Kady Grant: Das heißt, ich hab ein Fenster aufgemacht.

Vernehmer: Ach so.

Kady Grant: Ich war mit dem Auto da. Ausgeliehen von meiner Mom, weil ich nicht mit ihm zusammen U-Bahn fahren wollte. Dass ich das Auto dabei hatte, hat mir das Leben gerettet. Ich hab einen meiner Lehrer auf dem Parkplatz

gesehen, und dann kam auf einmal dieser Metallbrocken mit einem irren Kreischen vom Himmel runter und ...

Vernehmer: Ja?

Kady Grant: Im ersten Moment dachte ich noch, ich hätte die Schlüssel in meinem Pult liegen lassen, deshalb hab ich meine Schultasche ausgeräumt und alles durch die Gegend geschmissen - wahrscheinlich wusste ich irgendwie, dass ich das ganze Zeug sowieso nicht mehr brauche, ist doch verrückt, oder? Aber dann hab ich die Schlüssel ganz unten in der Tasche gefunden und bin ins Auto rein, und als ich grade den Motor anmache, schaue ich über den Hof und dort steht er, einfach so, und sieht mich an. Ich schwöre ...

Vernehmer: Moment - die Liste der Überlebenden ist noch nicht komplett. Von wem reden Sie gerade?

Kady Grant: Von Ezra Mason.

Vernehmer: Den haben wir. Er ist an Bord der *Alexander*.

Kady Grant: [Unverständlich.]

Vernehmer: Geht's wieder, Mr Mason?

Ezra Mason: Schon okay. Meine Schulter tut weh.

Vernehmer: Ein Sani bringt Ihnen gleich noch ein Schmerzmittel. Sie sprachen gerade von Ihrer Flucht aus der Schule.

Ezra Mason: So was hab ich echt noch nicht gesehen. Massen

von Menschen in Panik. Alle schreien. Drängeln. Lehrer. Schüler ... ich meine, wir kannten uns doch alle! Da war ja sonst nichts außer der Kolonie. Aber alle drehten total durch. Ich weiß noch, dass ich von der Meute mitgerissen wurde und mich fragte, wieso der Boden unter meinen Stiefeln eigentlich so weich war. Erst dann wurde mir klar, worauf ich da rumspazierte.

Vernehmer: Wie sind Sie rausgekommen?

Ezra Mason: Ich bin einsfüfundneunzig. Ich war Abwehrspieler in der G-Ball-Mannschaft unserer Schule. Einmal hab ich einen Fänger so heftig erwischt, den mussten sie anhand seiner DNA identifizieren.

Vernehmer: Wohin haben Sie sich nach dem ersten Raketenanschlag geflüchtet?

Ezra Mason: Alle anderen sind Richtung U-Bahn gerannt, aber ich dachte mir, dass eine Blechbüchse in einem unterirdischen Eistunnel nicht gerade der allerbeste Ort ist, wenn überall Bomben explodieren. Deshalb ...

Vernehmer: Moment mal - auf Kerenza gab es eine U-Bahn? Ich dachte, es war eine illegale Siedlung?

Ezra Mason: Mann, Alter, das Bergwerk Kerenza war schon zwanzig Jahre in Betrieb, ohne dass jemand es entdeckt hätte. Da wohnten ganze Familien! Sie wissen doch, wie weit wir vom Kern weg sind, oder nicht?

Vernehmer: Vielleicht weiter, als Sie glauben ...

Ezra Mason: Was soll das denn schon wieder heißen?

Vernehmer: Nichts. Entschuldigung.

Vernehmer: Wir sprachen gerade von dieser U-Bahn.

Ezra Mason: Äh ... stimmt. Jedenfalls wollte ich da nicht runter, deshalb bin ich über die Feuertreppe raus und dann hintenrum zum Parkplatz. Was wahrscheinlich nicht besonders schlau war, weil ich ja kein Auto hatte. Ich sehe mich also um, und es regnet Feuer vom Himmel, und ich friere immer noch, denn wenn es richtig kalt wird auf Kerenza, kann es im Wind schon mal an die minus vierzig werden. Und da stand sie.

Vernehmer: Wer?

Ezra Mason: Meine Exfreundin. Die gerade mal drei Stunden vorher mit mir Schluss gemacht hatte. Eine irgendwie ... komische Situation.

Vernehmer: Was haben Sie gemacht?

Ezra Mason: Na ja, ich dachte mir, kann gut sein, dass sie mich einfach über den Haufen fährt, wenn ich mich vor ihren Wagen stelle. Also hab ich an die Scheibe geklopft und »Wie wär's mit einer kleinen Spritztour?« oder so was in der Art gesagt, und im selben Augenblick ist die südöstliche Raketenabwehrstellung abgeraucht, vermutlich ein Volltreffer. Vielleicht möchten Sie in Ihrem Bericht ja festhalten, dass diese Dinger ... jedenfalls wehren sie keine Raketen ab.

Vernehmer: Ihre Exfreundin hat Sie also einsteigen lassen?

Ezra Mason: Ja. Wahrscheinlich hat sie sich überlegt, dass sie mich doch nicht so sehr hasst, dass sie mich eiskalt von einem BeiTech-Killerkommando ausradieren lässt. Aber sie musste erst ein paar Sekunden drüber nachdenken.

Vernehmer: Woher wussten Sie, dass BeiTech hinter dem Angriff steckte?

Ezra Mason: Na ja, ein ziemlich guter Hinweis darauf war das riesengroße BeiTech-Logo auf dem Kriegsschiff direkt über uns. Es war einfach so aus den Wolken gefallen und inzwischen dabei, die restlichen Verteidigungssilos wegzuballern.

Vernehmer: Mit »Kriegsschiff« meinen Sie den Schlachtkreuzer *Lincoln*?

Ezra Mason: Genau den. Elende [REDACTED]. Tschuldigung. Darf man hier eigentlich fluchen?

Vernehmer: Was geschah dann?

Kady Grant: Wir sind vom Parkplatz runter wie bei einer Verfolgungsjagd. Irgendein Vollidiot hatte sein Auto direkt vor der Ausfahrt geparkt, aber wir haben die Kiste einfach weggerammt.

Vernehmer: Wie sah die Umgebung der Schule aus?

Kady Grant: Überall Explosionen und jede Menge Tote. Tote Zivilisten, die für ein [REDACTED] Bergbauunternehmen gearbeitet haben. Ich meine, stellen Sie sich mal vor, Sie sind ein interstellarer Konzern, okay? Sie finden raus, dass einer Ihrer Konkurrenten irgendwo illegal Bergbau betreibt. Was unternehmen Sie? a) Sie melden es der TZV und lachen sich ins Fäustchen, wenn es Bußgelder regnet, oder b) Sie fliegen mit einem Haufen Kriegsschiffe los und radieren jeden Mann, jede Frau und jedes Kind auf dem Planeten aus. Was verdammt noch mal hat sich BeiTech eigentlich dabei gedacht?

Vernehmer: Das tut momentan nichts zur Sache. Wir müssen uns auf das konzentrieren, was auf Kerenza vorgefallen ist, und so viele Informationen über den Angriff zusammentragen wie möglich.

Kady Grant: Echt unglaublich.

Vernehmer: Könnten wir dann vielleicht ...

Kady Grant: Jaja, ist ja gut. Wir sind auf die Hauptstraße raus, und Ezra hat das Radio angestellt. Erst dachte ich, der Blödmann sucht den passenden Soundtrack oder so was, aber dann kam schon die Sonderdurchsage. Alle sollten zum Raumhafen, wo unsere Forschungsflotte Shuttles runterschickt, die uns rauf in die Umlaufbahn bringen.

Vernehmer: Sie sind also zum Raumhafen gefahren?

Ezra Mason: Schon. Ich hab das Radio angemacht, um eine coole Fluchtmusik zu finden, aber da kam nur diese Durchsage. Alle wurden aufgefordert, sofort zum Hafen zu kommen, weil wir von dort evakuiert würden. Das haben wir dann versucht. Aber überall waren Autos, und ein umgekippter Laster lag quer über der Fahrbahn. Kady hätte uns fast selber umgekippt, und als ich sie gefragt habe, ob lieber ich fahren soll, hat sie ... na ja, sie hat mich ganz schön zusammenge... äh, gestaucht.

Vernehmer: Schon gut, Mr Mason.

Ezra Mason: Mr Mason ist mein Vater. Von dem Sie mir immer noch nicht verraten haben, warum ich ihn nicht sehen darf.

Vernehmer: Zuerst müssen wir erfahren, was Sie alles ge-

sehen haben, danach dürfen Sie Kontakt mit Zivilisten aufnehmen, Mr Mason ... äh ... Ezra.

Ezra Mason: »Kontakt mit Zivilisten« ... Mann, Alter, der Typ ist mein Vater! Ihr Jungs habt doch auch Väter, oder nicht? Oder werden heutzutage alle Angehörigen der großen Terranischen Zentralverwaltung im Reagenzglas gezüchtet?

Vernehmer: Schildern Sie mir einfach, was als Nächstes geschah.

Ezra Mason: BeiTech hat den [REDACTED] Raumhafen in die Luft gejagt - das geschah als Nächstes. Die haben ein halbes Dutzend Raketen reingejagt, bis nur noch ein rauchender Eiskrater übrig war. Mit einem der Jungs vom Bodenpersonal hab ich G-Ball gespielt, Rob Flynn hieß er. Und Burton, unser Nachbar gleich nebenan, hat in der Quarantänestation gearbeitet. Und dieses Mädchen, Jodie Kingston, die kenn ich schon seit der achten Klasse, die hat bei der Hafenkommunikation gearbeitet. Sie war ...

Vernehmer: Ezra?

Ezra Mason: Wow. Ist mir grad wieder eingefallen. Sie war das erste Mädchen, das ich geküsst habe ...

Vernehmer: Sollen wir kurz unterbrechen?

Kady Grant: Nein, ich will das jetzt hinter mich bringen. Als der Raumhafen weg war, wusste niemand mehr, wohin. Wir sind eigentlich einfach nur den Explosionen ausgewichen. Überall hat der Boden gebebt. Erst dachte ich, das kommt von den Raketeneinschlägen, aber dann wurde mir klar, dass die Einschläge die Eisplatte unter dem Fundament der Kolonie aufbrachen.

Vernehmer: Verfügen Sie über geologisches Fachwissen?

Kady Grant: Blöde Frage - ich bin siebzehn! Natürlich nicht. Aber plötzlich klafften riesige Risse im Boden, so breit, dass sie ein Auto verschlucken konnten. Und bevor Sie jetzt fragen, woher ich das weiß: Ich hab's gesehen. Autos wurden verschluckt, mitsamt den Kindern auf dem Rücksitz.

Vernehmer: Sie sind also durch die Stadt gefahren. Was geschah dann?

Kady Grant: Ezra wollte seinen Vater suchen, der hat in der Raffinerie gearbeitet, aber ich hab ihm klargemacht, dass wir nicht durch die vielen Leute kommen, die von dort weg-wollten. Sein Vater ist ein kräftiger Kerl, so wie Ez. Der würde sich schon irgendwie durchschlagen, hab ich gesagt. Wenn wir auf das Raffineriegelände gefahren wären, hätte womöglich jemand den Wagen geklaut, und dann wären wir am [REDACTED] gewesen. Ich hab gesehen, wie eine Frau einen Typen von einem Quad gezerzt hat und dann mit ihrem Kind wegge-brettert ist. Und ein Wachmann hat einen Mann erschossen, der hinten auf seinen Truck klettern wollte. Wahrscheinlich wären wir nicht mal bis zur Raffinerie gekommen. Ich wollte lieber meine Mom finden, und meine Cousine Asha. Mein Pa war nicht auf dem Planeten, er arbeitet zurzeit auf der Sprungstation *Heimdall*. Mom ist Pathologin, in der Forschung, und arbeitete im Krankenhaus. Asha machte dort eine Ausbildung.

Vernehmer: Soll ich nachsehen, ob Ihre Mutter auf der Liste steht?

Kady Grant: Nein, ich weiß, dass sie es rausgeschafft hat. Sie ist hier auf der *Hypatia*. Ich hab sie schon gesehen.

Vernehmer: Und Ihre Cousine?

Kady Grant: Hat's nicht geschafft.

Vernehmer: Tut mir leid.

Kady Grant: Mir auch.

Vernehmer: Also ... hat Ezra daraufhin Vernunft angenommen? Sind Sie zu Ihrer Mutter gefahren?

Kady Grant: Wollten wir jedenfalls. Ezras Mutter ist ja nicht da, deshalb hat meine Mutter ihn ein ganzes Jahr durchgefüttert. Ich glaube, sie hat sich über unsere Trennung mehr aufgeregt als alle anderen. Wir wollten zu ihrem Labor, aber alles war voller Geländefahrzeuge und Quads, Leute rannten rum. Der Boden riss auf und Gebäude stürzten ein, und die ganze Zeit über ballert dieses riesige BeiTech-Schiff am Himmel immer weiter Raketen auf unsere Verteidigungsanlagen. Evakuierungs-Shuttles hoben ab. Es war so laut, dass ich dachte, mir platzt das Trommelfell. Und dann fängt Ezra auch noch an, an meinem Fahrstil rumzumeckern!

Vernehmer: Ich kann mir gar nicht vorstellen, warum Sie beide sich getrennt haben.

Kady Grant: Wenn Sie wüssten! Aber egal, dann krachte jedenfalls das halbe Cineplex auf unseren Wagen.

Vernehmer: ... Äh ... wie bitte?

Ezra Mason: Ich weiß nicht, wie lange ich ohnmächtig war. Als ich wieder zu mir kam, dachte ich, der Himmel ist mit lauter Spinnweben überzogen. Dann habe ich gemerkt, dass ich durch die zersplitterte Windschutzscheibe gucke

und wir halb unter einem Gebäude begraben sind. Das Auto Schrott, Kady neben mir, ihr Gesicht voller Blut, und ich kann keinen Puls feststellen. Ich hab sie aus dem Wrack gezogen und mit Mund-zu-Mund-Beatmung angefangen, und da hat sie mir eine geknallt, Euer Ehren.

Vernehmer: Sie hat Sie geschlagen?

Ezra Mason: Jep. Mitten ins Gesicht. Ziemlich gut gezielt sogar. Keine Ahnung. Sie dachte wohl, ich wollte sie küssen. Sie hatte sich den Kopf angeschlagen und war ziemlich durcheinander. Und schon schreien wir uns an, bis uns klar wird, dass der Himmel voller Zyklon-Jagdflieger ist. Und ich dachte: Na endlich ist die Kavallerie da.

Vernehmer: Konnten Sie die *Lincoln* immer noch sehen?

Ezra Mason: Nein. Aber wir haben gesehen, dass die Raffinerie getroffen war. Sie war mit ... mit irgendwas überzogen. Schwer zu beschreiben. Es war wie ein Nebel, aber schwarz. Er kroch ganz langsam durch die Luft, wie Sirup. Kein Rauch. Es war ... irgendwas anderes.

Vernehmer: Sie sagten, Ihr Vater hat in der Raffinerie gearbeitet?

Ezra Mason: Stimmt. Deshalb wollte ich ihn natürlich suchen. Und Kady wollte immer noch ihre Mutter suchen. Und der Gletscher reißt auf, und der Himmel brennt, und ich glaube, dass ich in der Ferne BeiTech-Bodentruppen erkenne. Dann habe ich's gesagt.

Vernehmer: Was hat er gesagt?

Kady Grant: Er hat gesagt: »Da hast du dir ja einen Super-tag ausgesucht, um mit mir Schluss zu machen, Kades.«

Vernehmer: Das haben Sie allen Ernstes gesagt?

Ezra Mason: Logisch. Daraufhin ist natürlich die Hölle los. Kady schreit mich an und ich schreie sie an. Alles kommt raus, was sich im ganzen letzten Jahr angesammelt und vor sich hin gebrodelt hat. Ich hab sie geliebt. Echt. Ich liebe sie immer noch! Aber manchmal ist sie einfach ... Es war bescheuert. Um uns geht die Welt unter und wir schreien uns wegen irgendwelcher College-Bewerbungen an, wegen Rücksichtnahme und dem ganzen [REDACTED]. Nicht zu glauben, oder?

Vernehmer: Sie sind siebzehn, richtig?

Ezra Mason: Fast achtzehn.

Vernehmer: Doch, dann ist es durchaus zu glauben.

Ezra Mason: Eiskalt, Alter. Echt eiskalt.

Vernehmer: Was geschah dann?

Ezra Mason: Ich bin weggerannt. Sie hat noch gerufen, dass ich spinne, aber ich war ... so wütend. Und weil ich außer meinem Vater niemanden mehr habe, bin ich ... tja, ich bin zurück zur Raffinerie gerannt, zwischen den brennenden Autos und einstürzenden Gebäuden durch. Direkt vor mir ist eine Zyklon-Jagdmaschine in ein Wohnhaus gekracht. Ich hab die Hitze im Gesicht gespürt, aber ich hab mich nur geduckt und bin weitergelaufen. Ich wollte näher ran an die Fabrik, aber da waren überall BT-Truppen. Große, gepanzerte Typen in Wintertarnung und mit Gewehren, die einen Glaziosaurus hätten umnieten können. Ich hatte keinen richtigen Plan, ich wollte bloß zu meinem Vater. Dann kam dieser Nebel ... aber wie sich rausstellte, war das dann auch kein Problem mehr.

Vernehmer: Warum nicht?

Ezra Mason: Weil ich angeschossen wurde.

Vernehmer: Er wurde angeschossen?

Kady Grant: Ich wollte es erst auch nicht glauben. Diese blöden [REDACTED]! Das wollte ich doch machen! Die mussten sich schließlich nicht andauernd mit seinen ...

Vernehmer: Sie haben doch gesagt, Sie hätten sich zu diesem Zeitpunkt längst getrennt. Woher wussten Sie, dass er angeschossen wurde?

Kady Grant: Erst wollte ich zu Fuß zum Labor meiner Mutter, aber dann kamen mir lauter BeiTech-Truppen in die Quere. Überall landeten Transporter, die Soldaten und Geländefahrzeuge ausspuckten. Ich hatte ziemlich sicher eine kleine Gehirnerschütterung. Einmal musste ich stehen bleiben, um zu kotzen. Ich hab gesehen, dass vor den Labors Shuttles runterkamen, um die Leute zu evakuieren, und ich hab einfach gehofft, dass meine Mom in einem davon unterkommt. Weil das Auto Schrott war hab ich einen BeiTech-Wagen geklaut.

Vernehmer: Wie bitte?

Kady Grant: Ich werde oft unterschätzt. Wahrscheinlich, weil ich nicht besonders groß bin.

Vernehmer: Haben die BeiTech-Leute Sie denn nicht daran gehindert?

Kady Grant: Die hatten genug damit zu tun, aus dem Weg zu